



# Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

**Vierteljährlicher Abonnementspreis:** in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr.**

Inseraten - Annahme bis 9 Uhr Vormittags, Größere Inserate Tags zuvor.

## Zum Wiener Theaterbrand.

Wien, 12. December. Nach dem Requiem in der Stefanskirche folgte die vom Gemeinderath veranstaltete Leichenfeier. Vom Dom aus zogen lange Reihen von Theilnehmern nach dem Centralfriedhofe, vor dessen Hauptthor seit früh starke Abtheilungen Cavallerie zur Aufrechterhaltung der Ordnung postirt und in weitem Halbkreis um die Arcaden Infanterie und Siederhitzwache zur Freihaltung des für die Feier reservirten Raumes aufgestellt waren. Zwischen den Arcaden war ein prachtvoller Katafalk mit vielen hundert Lichtern, über dem prächtigen Castrum ein reich mit Silber gestickter Baldachin und vor dem Katafalk schwarzbehangene Bestühle und eine Estrade errichtet. Ringsherum exotische Pflanzen und spendende Kränze, deren Schleifen die Namen der unglücklichen Opfer trugen. Erzherzog Carl Ludwig und Gemahlin widmeten einen herrlichen Kranz aus Weibchen, Camellien und mit Palmzweigen. Das Abgeordnetenhaus spendete einen Lorbeerkranz mit den Worten: „Den unglücklichen Opfern des Ringtheaters.“ Außerdem wurden Kränze vom Infanterieregiment Kuhn, dem Schutzbund, dem Kaufmännischen Verein, dem deutsch-österreichischen Vesperein, der deutschen Leschalle, der technischen Hochschule zc. spendet. Zur Seite des Katafalks waren je 50 uniformirte Fackelträger der Bestattungsanstalt „Concordia“. Hinter denselben eine Militär-Capelle. Zu beiden Seiten des Katafalks entlang den Arcaden auf schwarz drapirten Postamenten je 70 Metallfärge, theils mit Namen, theils mit Nummern versehen (nicht

agnoscirte Leichen), auf jedem mehrere Kränze. Bis gegen 10 Uhr war der Andrang des Publicums mächtig. Unter den Jammern und Leidtragenden fanden herzergreifende Scenen statt. Gegen 11 Uhr erschienen die Familie Tiller, Generalmajor Kaissel und eine große Anzahl Officiere, darunter auch viele von der ungarischen Garde, zahlreiche Schauspieler der Wiener Theater, Vertreter der Aristokratie, Studentenschaft, Vereine und Corporationen. Der Gemeinderath war fast vollzählig. Zehn Minuten nach 11 Uhr begann die Leichenfeier. Eine Musikcapelle stimmte einen Trauermarsch von Beethoven an. Die Geistlichkeit aller Confectionen war anwesend. Der Opernchor sang einen Trauerchoral. Hierauf folgten der griechisch-katholische Archimandrit und Geistliche, vier protestantische Pastoren, der Rabbiner und der Synagogenor. Der Probst Marschall nahm zuerst die Einsegnung vor, während der Opernchor „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ sang. Die katholischen Geistlichen schritten die Sargreihen entlang, wobei der Probst jeden Sarg besprengte und segnete. Hierauf traten die griechischen Geistlichen zur Einsegnung vor. Lautes Wehklagen unterbrach die heilige Handlung. Eine Mutter, vor Schmerz am Sarge des Kindes wahnsinnig geworden, konnte nur mit Mühe entfernt werden. Nach der Einsegnung der griechischen Geistlichkeit hielt der Pfarrer der evangelischen Gemeinde eine Leichenrede. Er schilderte in ergreifenden Worten das Unglück und verwies die von dem Schicksal schwer Heimgejuchten auf die Allmacht, aber auch auf die Allgüte des Ewigen,

unter dessen gewaltige Hand wir uns beugen wollen. Er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen. Kein Auge blieb thänenleer. Hierauf fand die Einsegnung von dem Pastor der heilveitischen Gemeinde statt. Nachdem ein Choral gesungen war, trat der jüdische Prediger Sellinet vor und hielt gleichfalls eine herzergreifende Leichenrede. Der Redner betonte, daß das unsägliche traurige Ereigniß Allen, welche Kunde davon erhielten, eine ernste Mahnung sein möge, strenge und gewissenhaft in jeder Richtung ihre Pflicht zu thun, denn die geringste Pflicht ist heilig. Eine Vernachlässigung derselben kann Verheerung und Vernichtung herbeiführen. Es möge aus dem thänenfeuchten Staube, aus gemeinsamer Erde ein Baum des religiösen Friedens und der confessionellen Eintracht auch für das Leben ersproßen. Es möge unsere Stadt von heute ab allen anderen Städten und Staaten voranleuchten durch edle Brüderlichkeit, dann wird der Feuerschein in der Nacht vom 8. December nicht blos zerstört und getödtet, sondern auch Frieden gestiftet und den Brudersinn belebt haben. Nach der Predigt trug der Synagogenor ein Trauerlied vor. Darauf betrat der Bürgermeister Newedt die Estrade, um Namens der Stadt Wien die Trauer auszuordnen. Er schloß, an diesem Grabe trauert die Bevölkerung Wiens, trauert Oesterreich, trauert die ganze Welt. So mächtig und allgewaltig der Schmerz ist, so unvergänglich wird die Trauer sein. Nimmer werden Die vergessen werden, welche dort ruhen; sorgsam soll ihr Grab gepflegt und an jedem wiederkehrenden

## Der Mulatte.

Ein Lebensbild aus Martinique.

Frei nach dem Französischen von Rudolf Müldener.

(Fortsetzung.)

„Sie, der Sohn eines angeworbenen Soldaten, der Sie selbst drei Jahre unter der Peitsche eines Aufsehers gelebt haben, Sie, der Sie durch Verbrechen reich geworden sind und Alles verlaugnet haben, sogar den Namen Ihres Vaters! Er hieß Rebel und Sie sind nur durch Fräulein von La Rebeliere geadelt! Ein merkwürdiger Adel, dessen Rechtmäßigkeit hier Jedermann bezeugen kann. Meine Herkunft ist besser als die Ihre, glaube ich. Es ist ehrenhafter, ein Sklave, wie ich, als ein Adliger, wie Sie, zu sein!“

Herr von La Rebeliere war, bleich und vor Wuth zitternd, einen Schritt zurückgetreten; er hob sein Rohr, um Danatien damit zu schlagen. Da aber sprang dieser auf, riß ihm das Wambusrohr aus der Hand, zerbrach es und warf die Stücke unter den Tisch.

Kaum hatte Danatien diese ungeheure That vollbracht, so fielen auch die Milizsoldaten über ihn her und gleichzeitig erhob sich in der Menge ein lautes Wehgeschrei. Man sah einer augenblicklichen und fürchterlichen Strafe entgegen. Frau von La Rebeliere fiel ihrem Manne in den Arm, denn sie glaubte, er werde den Mulatten tödten.

Es trat ein Augenblick tödtlicher Stille und erwartungsvollen Grauens ein. Herr von La Rebeliere lehnte am Tische und blickte finster

vor sich hin. Man kannte ihn; er war allgemein verhaßt; Jedermann zitterte für das Leben des Staatsclaven.

Endlich ergriß Herr von La Rebeliere seine Frau bei der Hand und führte sie an ihren Platz zurück, indem er sich mit eisiger Kälte an den Auktionator wandte: „Fahren Sie mit dem Verkauf fort; die Reihe ist an dem Mulatten Danatien.“

Die Polizeibeamten schleppten Danatien vor und zerrten ihn mit Gewalt auf den Tisch und hielten ihn dort fest.

Der Auktioner rief: „Meine Herren, zweihundert Francs für den Staatsclaven!“

„Fünfhundert!“ . . . „Tausend!“ . . . „Zweihundert!“ . . . „Fünfhundert!“ . . . „Zweitausend!“ erfolgten die Gebote aus der Menge. Es trat ein kurzes Stillschweigen ein.

„Zweitausend Francs für den Staatsclaven!“ wiederholte der Auktionator.

„Dreitausend!“ bot jetzt Herr von Rebeliere. „Dreitausendfünfhundert!“ rief Pelagie, indem sie den Kopf vorstreckte, um ihre goldenen Ohrringe und ihren schönen Kopfschmuck zu zeigen.

„Will sie sich vielleicht einen Mann kaufen?“ sagte einer der Farbigen, welchem Pelagie ein bedeutungsvolles Zeichen gemacht, zu seinem Kameraden. „Doch, gleichviel, wir wollen sie nicht überbieten.“

„Dreitausendfünfhundert!“ rief der Auktionator. Zum Ersten, zum Zweiten —

„Viertausend!“ sagte Herr von La Rebeliere. „Fünftausend!“ rief Pelagie, das Perlen-

halsband, welches, sie in einem gestickten Seidenbeutel bei sich trug, fest an sich drückend.

„Sechstausend!“

„Siebentausend!“

„Achttausend!“

„Zehntausend!“

„Zwölftausend Francs!“ rief Herr von La Rebeliere, indem er von seinem Stuhle aufstand.

Pelagie trat etwas zurück; die erstaunte Menge lauschte in athemlosem Schweigen; man hätte das Summen einer Fliege vernehmen können.

„Zwölftausend Francs für den Staatsclaven!“ rief jetzt der Auktionator. „Zum Ersten, zum Zweiten und — zum — bietet Niemand mehr?“

„Zwölftausendfünfhundert Francs!“ jagte Pelagie unerschrocken.

In diesem Augenblicke vernahm man den Hufschlag mehrerer Pferde, die in schnellem Galopp den Berg heraufkamen.

Die Menge, zwischen Erwartung und Stauern schwebend, machte Platz und Cäcile ritt in Begleitung ihres Verwalters und ihres Advokaten bis dicht an den Tisch.

„Meine Herren,“ hob der Advokat an, „Fräulein von Kerbran protestirt gegen den Verkauf dieses Staatsclaven. Derselbe gehört ihr, wie wir dies beweisen werden: also hören Sie mit der Versteigerung auf.“

„Wie? Was soll das heißen?“ rief Herr von La Rebeliere, der schnell berechnete, daß er durch diesen Zwischenfall vielleicht zehntausend Francs und darüber ersparen würde.

(Schluß folgt.)



Todestage geschmückt werden. Das Denkmal soll sich über ihnen erheben zum Trost der Hinterbliebenen, zur machenden Erinnerung für ewige Zeiten! Hierauf setzte sich der Trauerzug zum Grabe in Bewegung.

### Telegraphische Nachrichten.

**Berlin, 13. December.** Gestern Nachmittag empfingen beide Majestäten den Besuch Sr. Majestät des Königs von Sachsen und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg von Sachsen, Höchstwelche kurz vor 1 Uhr aus Dresden hier eingetroffen und von Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Kronprinzen auf dem Bahnhofe empfangen und nach dem Königlichen Palais geleitet worden waren. Nach dem Dejeuner, welches hierauf im Königlichen Palais stattfand und an welchem die hier eingetroffenen kaiserlichen Gäste Theil nahmen, hörte Se. Majestät der Kaiser dann noch einen längeren Vortrag des Wirklichen Geheimen Rathes von Witnowski und begab sich hierauf gegen 5 Uhr ins königliche Schloß, um von dort Se. Majestät den König von Sachsen zur gemeinschaftlichen Fahrt nach dem Görlitzer Bahnhofe abzuholen.

Ihre Majestät die Kaiserin besuchte gestern Abend die Vorstellung im Opernhaus.

**Berlin, 13. December.** Der König von Sachsen und der Prinz Georg sind mit dem Kaiser heute Abend nach 7 Uhr von königlichen Wagenthoren zurückgekehrt und begaben sich alsbald nach dem Anhalter Bahnhof, um die Rückreise nach Dresden anzutreten.

**Wien, 13. December.** Die Souverain-Localitäten und Kellerräume des Ring-Theaters wurden heute Vormittag von einer Kommission untersucht und vollständig erhalten gefunden. Der mittlere Parquetraum und das Orchester sind eingestürzt. Im Keller sind keine Leichen vorgefunden. Bis heute Vormittag 11 Uhr sind weitere 50 Anmeldungen Vermisster widerrufen, dagegen ist konstatiert worden, daß thatsächlich Vermisste, im Theater gewesene Personen in die Liste der Vermissten noch nicht aufgenommen waren.

**Rom, 12. December.** Der Papst empfing heute Nachmittag die anlässlich der Kanonisation nach Rom gekommenen Erzbischöfe und Bischöfe in einer Abschieds-Audienz. Kardinal Fürst Schwarzenberg verlas dabei eine in lateinischer Sprache abgefasste Adresse, in welcher es heißt: Der Episcopat fühle sich glücklich, die Gelegenheit ergreifen zu können, um seine innige Verbindung mit dem heiligen Stuhle erneut kundzutun, und danke dem Papste für die Kanonisation der vier neuen Heiligen. Der Episcopat beklage es, mit dem heiligen Vater, daß die unglücklichen Zeitverhältnisse es nicht gestattet hätten, die Ceremonie der Heiligensprechung mit dem herkömmlichen Glanze zu begehen, er hoffe aber, daß Gott — Dank der Vermittelung der vier neuen Heiligen — die Kirche trösten werde. Man habe dafür schon eine sichere Bürgschaft in der Wahl eines so weisen, so muthigen und der Bewunderung der Völker so würdigen Papstes. Der Papst erwiderte, ebenfalls in lateinischer Sprache, er danke dem Episcopate für die Gefühle des Glaubens, der Frömmigkeit und der Vereinigung mit dem heiligen Stuhle, diese Vereinigung sei heute mehr denn jemals nothwendig, denn heute werde die Kirche, ja Gott selbst mehr denn jemals angegriffen. Namentlich werde auch die von Gott eingesetzte Autorität des heiligen Stuhles angegriffen und doch sei dieselbe so geeignet, die menschlichen Leidenschaften einzudämmen und die aufgewiegelter Massen zu zähmen. Mit ebenso viel Unverstand wie Kühnheit würden die Wohlthaten verkannt, die der heilige Stuhl Allen erweise. **Italien möchte doch endlich einsehen, daß dasjenige, was es für die Freiheit und für die Rechte des Papstes thun würde, nicht zur Gefährdung, sondern zum Wohl Italiens ausfallen werde.** Wie Christus müssen wir aber uns nichtsbefwögeniger dem Wohle Aller, gleichviel ob Freund oder Feind, weihen und sie desto mehr lieben, je mehr sie Feinde sind. Hoffen wir, daß die neuen Heiligen der Kirche und ihrem Oberhaupt inmitten des gegenwärtigen Umsturzes zu Hilfe kommen. Schließlich ertheilte der Papst allen Anwesenden den Segen.

**Rom, 13. December.** Die Agenzia Stefani veröffentlichte eine ihr angeblich aus guter Quelle

von Bukarest zugehende Depesche, aus welcher hervorgeht, daß Italien entsprechend den jüngsten Erklärungen Mancinis in Bukarest zu verstehen gegeben, daß es sich in der Donaufrage nur mit dem großen Principe der Freiheit der Schifffahrt zu beschäftigen gedente, worüber die österreichisch-ungarische Regierung bereits aus freien Stücken die umfassendsten und befriedigendsten Erklärungen abgegeben habe. Dieselbe Depesche berichtet weiter, daß Rumänien mit Rücksicht auf die Vorstellungen verschiedener Diplomaten beschlossen habe, die Durchführung des Reglements über die Aufenthaltarten zu vertragen.

**Rom, 12. December.** Der Betrag der in den abgelaufenen 11 Monaten eingegangenen Steuern übersteigt denjenigen des Vorjahres um 50 Millionen.

**St. Petersburg, 13. December.** Das Journal de St. Petersburg glaubt zu wissen, daß der kaiserliche Hof auf die übliche Anfrage sich beiläufig, seine Zustimmung zu der Wahl des Nachfolgers des Generals Chanzy zu dem neuen Posten, auf den ihn das Vertrauen seiner Regierung beruht, auszusprechen. Das Journal fügt hinzu, Graf Gaudonvill wurde sich unschwer überzeugen, daß die Politik des Friedens und des loyalen Einernnehmens seinen feineren und aufrichtigeren Wertesideen habe, als die kaiserliche Regierung, bei welcher er seine wichtigen Funktionen auszuüben habe.

**St. Petersburg, 13. December.** Die Neue Zeit meldet, daß die Angelagten Wrowinski Leglej und Jurjoff ein Kapitationsgesuch einzureichen beabsichtigen. — Der Prozeß Trigonina soll Mitte Januar in besondrerer Senatsitzung verhandelt werden.

**Sanktintopel, 13. December.** Nach amtlicher Meldung aus Cl-Wej vom 8. d. sind in den letzten 10 Tagen von 3340 Pilgern 45 gestorben, davon 21 an der Cholera. Nachrichten aus Metta vom 26. November zufolge waren dort in den letzten drei Tagen 19 Cholerafälle vorgekommen, von denen 7 tödtlich verliefen; aus Djedbad werden unter dem 28. November 3 Todesfälle an der Cholera gemeldet.

**Santander, 12. December.** Drei Priester verließen am Sonntag von der Kanzel die Kommunikation gegen die drei Leiter liberaler Blätter, welche die Geistlichkeit angegriffen hatten. Es herrscht große Erregung; man fürchtet einen Konflikt.

**Sairo, 12. December.** Die Cholera ist zu Elbies in Lager der ägyptischen Pilger am rothen Meere ausgebrochen.

**Washington, 12. December.** Der Präsident Arthur hat dem Senate die Ernennung Feelinghuysen's zum Staatssekretär angezeit.

### Deutscher Reichstag.

(13. Sitzung vom 9. December.) Die heutige Sitzung des Reichstages war nur mäßig besucht, obwohl die erste Berathung der wichtigen Vorlage, betreffend die Erhebung einer Veruftsstatistik im Jahre 1882 auf der Tagesordnung stand. Nachdem in erster und zweiter Lesung der Entwurf, betr. die Kontrolle des Reichshaushalts und des Landeshaushalts für Elsaß-Lothringen pro 1881/82 ohne Diskussion genehmigt war, trat das Haus in die erste Lesung der obengedachten Vorlage ein, mit welcher die Berathung der Etatsergänzung für 1882/83 verbunden wurde. (Die Kosten der statistischen Erhebungen sollen sich nach einer Berechnung des Direktors des statistischen Amtes auf 1,152,000 Mark belaufen.) Sämmtliche Redner, die Abgg. Acker mann, Dr. Baum bach, Frey, v. Hertling, Dr. Max Hirsch, Frey, v. W. (Greundenstadt) und Dr. Meyer sprachen sich für eine kommissarische Berathung aus, fast ebenso allgemein wurde getadelt, daß der Entwurf über das Wie? und das Woher? der Erhebungen gar keine Mittheilung macht, sondern eine absolute carte blanche für den Bundesrath verlangt. Auch der Passus der Strafanordnung für wissenschaftlich wahrheitswidrige Angaben wurde mehrfach bemängelt, dagegen der von dem Vertreter des Fortschritts betonte Verdacht, daß man die Resultate der Statistik in steuerfiskalischem Interesse etwa durch Auflegung neuer Steuern verwerthen werde, vom Staatssekretär v. Bötticher als unbegründet zurückgewiesen. Derselbe Vertreter der verbündeten Regierungen gab auch eine vorläufige Uebersicht der einzuweilen

vom Bundesrath entworfenen Erhebungs-Formulare, um die Befürchtung zu entkräften, als ob die Form der Fragen schädlich in die Industrie und den Geschäftsbetrieb eingreifen werde. Nach einigen gegen die Strafbestimmungen gerichteten Bemerkungen des demokratischen Abg. Ketter wurde die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

**Aus Stadt, Kreis und Provinz;** Der Nachdruck unserer „D. C.“ ist nur mit Angabe der Quelle; „Me. Seb. Krebl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

**Merseburg, (Kaiser-Wilhelms-Halle.)** Am Abend des vergangenen Freitag wurde in der Kaiser-Halle hier selbst der Schüler-Ball abgehalten. Die Theilnahme an demselben war zwar nicht, wie in den letzten Jahren eine über große, aber immerhin war die Anzahl der Theilnehmer eine stattliche. Dr. Schröders vieractiges Schauspiel: „Studenten und Löhner“ eröffnete die Festlichkeit. Nach dieser Aufführung begann der Ball, der sich hauptsächlich durch seinen Costillon auszeichnete. Ein Schlupfgalopp trennte die tanzlustige Gesellschaft. Die Geselligkeit des Wirthes Herrn D. nahm entpach allen Anforderungen der Gäste. — Am Sonntag fand wiederum ein Concert unseres Stadtmusikdirectors Krumholz statt. Die Concerte finden in der letzten Zeit wohl verdienliche Beweise, denn dieselben schon früher verdient hätten, denn die Concerte unserer Stadtkapelle sind bis jetzt immer nur spärlich besucht worden. Voran dieses liegt, können wir uns nicht erklären, jedenfalls nicht an den Leistungen der Kapelle, die unter ihren jugendlichen Mitgliedern ganz tüchtige Kräfte aufweist. Ebenfalls ist es recht erfreulich, wenn das Publikum die Concerte durch rege Theilnahme unterstützt.

**Gotha.** Wie aus Spaß oft bitterer Ernst werden kann, zeigt folgender Fall. In einem Bierlokale zu Sandhausen traf am Sonnabendabend ein hiesiger Baderbesitzer W. mit dem Koppelknecht J., einem Landsmann von ihm zusammen und beide versuchten im Laufe der Unterhaltung „Spaßes halber“ ihre Kraft gegen einander zu messen. W.'s großer Hund, ein Boxer, hatte für diesen Spaß kein Verständnis, ludr dazwischen und zerriß J.'s Weinkleider. Ueber den Erfolg derselben kam es nun zum wirklichen Streit, dem der Wirth dadurch ein vorläufiges Ende machte, daß er den J. an die Luft setzte. Nachgedrückt lauerte nun dieser dem später heimkehrenden Feind auf, brachte denselben muthlos mittelst Messers mehrere nicht unerhebliche Entsch in das Gesicht und in den Rücken bei, worauf der Ueberfallene von seinem Revolver Gebrauch machte und mehrere Schüsse auf den Angreifer abgab. Beide liegen seitdem an ihren Wunden darnieder. Der gleichfalls getroffene treue Hund dagegen ist seinen erhaltenen Wunden bereits erlegen.

### Vermischtes.

— Für 10 Pfennig „wonach es riecht“ — mit diesen Worten wandte sich dieser Tage ein etwa vierjähriger Burschlein an den Provinzial einer Berliner bekannten Apotheke und überreichte ein kleines Fläschchen. Unter Heiterkeit der in der Offizin anwesenden Personen wurde das Fläschchen zur Feststellung des „wonach es riecht“ vermittelst der Nase geprüft und der kleine Kunde erhielt sodann für 10 Pfg. Valeriantropfen, die er mit der Bemerkung: „Ja, so was hat Mutter auch gesagt“ vergnügt in Empfang nahm und heimtrug. — Derartige Anforderungen an die Geruchsorgane an Apotheker und Droguisten sollen übrigens, wie uns versichert wird, gar nicht selten vorkommen, sich aber nicht immer so bestimmt und zweifellos erfüllen lassen, wie im vorliegenden Falle, weil die betreffenden Gefäße häufig nach „Mancherlei“ duften.

— Prinzessin Hamlet. Einen staunenswerthen Erklärungsversuch der Unklarheiten im Charakter Hamlets hat dieser Tage ein amerikanischer Literaturhistoriker Edward P. Moring unternommen. In einem stattlichen Bande weist er nach, daß Hamlet als Weib aufzufassen sei. Entweder sei er in Wirklichkeit eine verkleidete Prinzessin gewesen oder vom Dichter als solche aufgefaßt worden. Daraus sei sowohl

jein schüchternes Auftreten Männern gegenüber zu erklären, als jein wunderliches Benehmen gegen Ophelia, jein Jagen vor der That, jein unmännlich-hinterlistiger Anschlag gegen Rosenfranz und Gildensfern, die „große Konfusion aller menschlichen Begriffe“, welche er in echt damenhafter Weise in jeinen Reden entwickelt u. s. w.

(Ein Akt rührender Anhänglichkeit seitens eines Thieres) wurde in Epe beobachtet. Man berichtet darüber der „Westf. Prov.-Ztg.“: Die Leiche einer armen Frau wurde in Begleitung von nur etwa 5 bis 6 Personen am 31. v. M. zu Grabe getragen. Außer diesen hatte sich Nachbars Käse, die von der Verstorbene bei Lebzeiten Wohlthaten empfangen, eingefunden und marschierte neben dem Sarge den langen Weg bis an's offene Grab, wo sie nur durch Schläge verhindert werden konnte, sich mit hineinzuwerfen.

(Ein glücklicher Kellner.) In einem Luzerner Fremdenhotel logierte jeit mehreren Jahren eine ältere reiche Dame aus Genf, Besitzerin eines Vermögens von mehreren Millionen.

onen. Ein Kellner, welcher die Dame zu bedienen hatte, verstand es durch jeine Zuverlässigkeit und Aufmerksamkeit die Genogtheit derselben in solchem Maße zu erwerben, daß sie bei ihrer Abreise den Besitzer des Hotels bat, ihr den Kellner während des Winters als Kammerdiener mitzugeben; sie wollte dann im nächsten Sommer wiederkommen und die Räume des gastlichen Hotels wieder in jeitheriger Weise beziehen um sich im Sommer an den Herrlichkeiten Luzerns und des Vierwaldstättersees zu erfreuen. Das Schicksal wollte es aber anders, denn bald nach ihrer Rückkehr erkrankte und starb die 73jährige Dame. Bei der Eröffnung des Testaments fand sich der treue Diener mit einem Vermächtnis von 100 000 Frs. bedacht.

### Zur Stadtverordneten-Wahl.

Auf vielseitigen Wunsch, ist als Candidat für die am 15. d. M. stattfindende Stadtverordneten-Erwahl der Herr Sanitätsrath Dr. Simon vorgeschlagen worden. Von dem Wunsche durchdrungen, diesen in städtischen Angelegenheiten so erfahrenen

Mann, in dem Stadtverordneten-Collegium zu sehen, wenden wir uns mit dem Ersuchen an die Wähler der I. Abtheilung, durch ihre Stimmabgabe die Wahl des Herrn Dr. Simon am Wahltag zu unterstützen.

### Metrologische Station

des Dpt. mechan. Instituts — Merseburg, Windberg 7.  
[13/12. Abds. 8 U. | 14/12. Mors. 8 U.]

Barometer Mill.	763.50	764.0
Thermometer Celsius	- 2.5	- 1.0
Rel. Feuchtigkeit	100	95.3
Windrichtung	9	9
Wind	N.O.	N.O.
Stärke	4	4

Bei steigenden Barometer und stark bewölkten Himmel anhaltende Kälte.  
Der Querschnitt erhöhte sich von 1,91 auf 2,01.

### Tages-Chronik zum 12. Decbr.

Am 14. December 1788 starb Emanuel Bach. — 1813 Sieg der Preußen über die Franzosen bei Alst. — 1849 starb Komponist Carolina Kreutzer. — 1861 starb Komponist F. Liszt. — 1870 Festung Montmedy ergab sich. — 1878 starb Großherzogin Alice von Dessen.

### Bekanntmachung.

Der unter dem alten Rathhause in der Delgrube befindliche Keller, welchen gegenwärtig der Dachdeckermeister Langbein in Benutzung hat, soll vom 1. Januar 1882 ab anderweit öffentlich an den Meistbietenden vermiethet werden.

Zur Abgabe der desfallsigen Gebote haben wir Termin auf **Donnerstag den 22. huj., Vormittags 10 Uhr.** im Communalbureau anberaumt und ersuchen Miethlustige, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden.

Die Bedingungen der Vermietung werden im Termine bekannt gemacht. Merseburg, den 8. December 1881.

### Der Magistrat.

Auf Grund des § 7 der Oberpräsidial-Verordnung vom 17. December 1880, betreffend das gewerbmäßige Halten von Ziehkindern, machen wir bekannt, daß vom Beginn des nächsten Jahres ab die hiesigen Diaconissinnen und Wittlieder des vaterländischen Frauen-Vereins die Aufsicht über die sogenannten Zieh- oder Haltekinde mit übernehmen werden. In Gemäßheit der Vorschriften vorgegebener Verordnung ist den Damen von den Pflägern und deren Hausfrauen der Zutritt zu ihrer Wohnung zu gestatten, auf alle das Pflegekind betreffenden Fragen Auskunft zu ertheilen, auf Erfordern das Kind auch vorzuzeigen.

Die betreffenden Damen werden mit einer polizeilichen Legitimation versehen sein.  
Merseburg, den 10. December 1881.

### Die Polizei-Verwaltung.

### Holz-Verkauf.

**Freitag den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen am Scheitplatze** mehrere Haufen Köpsholz meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 13. December 1881.

Die Decononie-Deputation des Magistrats.  
Schwidert, Stadtrath.

### Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das dem Tischlermeister Justus Walter hier gehörige, im geschlossenen Grundbuche von Merseburg Band 29 Blatt 1283 eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten und Abtritt,

am 27. Januar 1882, **Vormittags 10 Uhr**, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8 versteigert und

am 28. Januar 1882, **Vormittags 10 Uhr**, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Es beträgt das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks Kartenblatt 5, Flächenabschnitt 310/26 = 4 Are, der Nutzungswert, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 250 Mark.

Die Auszüge aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung II. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.  
Merseburg, den 1. December 1881.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung II.  
von Berg.

### Roßmarkt 3 Wilhelm Wolf, Roßmarkt 3

empfehlen seine Unterjacken für Damen und Herren in Wolle und Vigogne, Unterbeinkleider, Jagdwesten, Chemisettes, Schlipse, Handschuhe, Strümpfe, Faillentücher, Hauben sowie Schnuren und Quasten für Stickeren.

**Dienstag den 20. December cr.** soll der Zins-tag von Vormittags 9 Uhr an auf dem Rittergut Neufkirchen abgehalten werden.

Georg Zimmermann.

### Ausverkauf.

Da ich das Herren- und Knaben-Garderobe-Geschäft von J. G. Dettner zu Kenschberg übernommen habe und das Waarenlager geräumt werden muß, so wird der Ausverkauf zu selbigen Preisen wie bisher fortgesetzt. Ich bitte um zahlreichen Zuspruch. Wm. Dettner.  
Auch stehen daselbst 2 große Marktstufen mit zum Verkauf.

En gros. Export. En détail.

### Das Indisch-Chines.

### Thee-Haus

Hamburg, Berlin (Centrale), London.

macht bekannt, dass es den Allein-Verkauf seiner direct importirten Thee's für Merseburg dem

### Herrn F. Apitzsch

übertragen hat.

### Mobiliar-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 17. d. M., von Vorm. 9 Uhr an,

soll im hiesigen Rathskeller saale der Mobiliar-Nachlass

der hier verstorbenen Frau

Regierungs-Secretair Böttger, bestehend in guten Tischen, Stühlen, Schränken, Kommoden, Sophas, Spiegeln, Uhren, Bettstellen, Federbetten, Haus- u. Küchengeräthen und dergl. mehr meistbietend gegen

Baarzahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 14. December 1881.

A. Rindfleisch,

Ar.-Aukt.-Comm. u. Ver.-Tagator.

Eine Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen

**Meuschau Nr. 30.**

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen

**Meuschau 6.**

Ein Paar kleine russische, zuverlässige Pferde, im schönsten Alter und sehr guten Zustande, sind Umstände halber billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Mafulatur**

verkauft die Kreisblatt-Expedition.

### Deutsche Hypotheken-Bank (Act. Ges.)

BERLIN.

Die am 2. Januar a. f. fälligen Coupons der 4- und 5 procentigen Hypothekenbriefe werden schon

vom 15. December a. c. ab bei mir eingelöst und halte ich diese soliden Papiere zur Capitalanlage bestens empfohlen.

Merseburg, im December 1881.  
Louis Zehender.

### Goldfische

und

### Ameiseneier

empfiehlt Max Thiele.

### Deutsche Versicherungs-Anstalt

gegen Ertrinken u. Finnen-schäden zu Halle a. S.

Genannte Anstalt entschädigte auch mir wie bekanntlich den vollen

versicherten Werth des Schweines, welches am 7. d. M. von dem

Fleischbesitzer F. Gedardt hier als ertrinkenhaltig befunden wurde, sofort ohne Anrechnung der gewonnenen Fetttheile. In Folge letzteren Umstandes und der prompten Erledigung kann ich diese Versicherungs-Anstalt nur einem jeden

empfehlen.  
Querfurt, den 8. December 1881.

Hermann Nothpopp.

Staats-

Medaille.



# C. R. Ritter, Merseburg, Piano-Fabrik,



## Filialen:

Halle a. S.

Weißenfels  
a. S.

Quedlinburg  
a. H.



empfehl

## Pianos,

grad- u. kreuzseitig,  
neuester und bester Con-  
struction, nur mit  
ganzem Eisenrahmen,  
zu mäßig. Preisen  
und  
5 Jahre Garantie.

### Dr. Pattison's Gichtwatte,

bestes Heilmittel gegen  
Gicht und Rheumatismen  
aller Art, als: Gicht, Brust-, Hals- und  
Rahnschmerzen, Kopf-, Hands und Fußgicht-  
Gliederreizen, Rücken- und Lendenschmerz.  
In Bädern zu 1 M. und halten zu  
60 Pf. bei Gustav Lohs. (H. 62539.)

### Bergmann's

#### Cher Schwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Seife, ver-  
nickelt sie unbedingt alle Arten Hautun-  
reinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist  
eine reine, blendendweiße Haut. Vor-  
züglich a. Stad. 50 Pf. in den beiden  
Apotheken.

Zur Anfertigung von Monogrammen u. Visiten-  
karten bei prompter Bedienung und billigsten Preisen em-  
pfehl sich

## H. Limprecht.

Feinstes englisches Briefpapier in Cartons mit  
den verschiedensten Reliefs in reicher Auswahl.

D. O.

Neujahreskarten in großer Auswahl bei  
H. Limprecht.

## Theodor Ebert,

Tager  
chirurgischer  
Instrumente.

Gummi-  
Waaren,  
Stempel zc.

Mechaniker und Optiker,  
Merseburg, kleine Ritterstraße Nr. 2,  
nahe an Entenplan,

empfehl zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges  
Lager von:

Operngläser, Thermometer, Compasse,  
Brillen, Barometer, Loupen,  
Klemmer, etc. etc. Maasse.

Specialität: Reizzeuge.

## Frister- & Rossmanns: Singer & Wheeler & Wilson

Nähmaschinen,  
unübertroffen an Güte und  
Leistungsfähigkeit, sowie Näh-  
maschinen aller bewährten Systeme  
für Haus und Gewerbe empfehl

### G. Pröhl,

Rossmarkt 2 im Hof.

Von ärztlichen Autoritäten em-  
pfohlenes Hausmittel!

## Dr. Spranger'sches Magenbitter,

bringt sofort Linderung bei Migraine,  
Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz,  
Leibschmerzen, Verschleimung, Magen-  
drücken, Magensäure, überhaupt allen  
Magen- u. Unterleibsleidenden. Stro-  
pheln bei Kindern, Würmer und Säuren  
mit abführend. Gegen Hämorrhoiden,  
Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirkt  
schnell und schmerzlos offenen Leib.  
Wirkt vorbeugend gegen alle Krank-  
heiten und schützt vor Ansteckungen.  
Bei belegter Zunge den Appetit sofort  
wieder herstellend. — Man versuche  
mit einer Wenigkeit und überzeuge sich  
selbst von der momentanen Wirkung.  
Zu haben bei Herrn Kaufmann C.  
Herfurth in Merseburg.  
Preis à Fl. 60 Pf.

## Ein Laden mit Wohnung

gute Geschäftslage, wird  
in Merseburg zu mieten gesucht.  
Abr. mit Preisangabe und Be-  
schreibung der Localitäten unter  
G. Z. 800 durch Haasen-  
stein & Vogler in Halle a.  
d. S. erbeten.

## Nähmaschinen

werden gut reparirt bei  
L. Albrecht,  
Rossmarkt Nr. 2.

Ede der Halle'schen und Linden-  
straße sind die herrschaftliche Beletage  
und mehrere Stiebelzimmer zusammen  
oder getrennt zu vermieten; Näheres  
beim Zimmermeister Senf daselbst.

Die 2. Etage in unserem Hause  
bestehend aus 5-6 heizbar. Zimmern,  
Balkon, Küche und Speisekammer,  
Keller und Torfgelass ist von jetzt ab  
zu vermieten u. 1. Januar zu beziehen.  
Gebrüder Malpricht,  
neu projec. Straße.

Nicht zu verwechseln  
mit angebotenen geringern Qua-  
litäten sind

### Knorr's gekochtes

Erbsemehl } geben in 10 Mi-  
nut. n. m. Wasser  
Linsenmehl } u. etwas Butter  
Bohnenmehl } gekocht vorzüg-  
liche Suppen.  
Hafermehl } für Kinder mit  
Wasser o. Milch,  
Gerstenmehl } für d. Familien-  
tisch mit Fleisch-  
brüh, zu kochen.

Kochzeit: 10 Minuten  
höchster Nährwerth, größte  
Ausgiebigkeit, rasche Zuberei-  
tung, vorzüglicher Geschmack und  
Billigkeit vereinigt.

Niederlage bei  
Oscar Leberl,  
Drogen- und Farbenhandlung,  
Burgstraße 16.

Ich zeige hiermit ergebenst an,  
dass ich von heute ab ein **Gesundes-  
Vermietungsbüreau** eröffnen  
habe, und bitte daher die geehrten  
Herrschaften, sowie gleichzeitig das  
Dienstpersonal, bei Bedürfnissen mich  
gütigst berücksichtigen zu wollen.

Frau Amalie Große,  
große Sigiistr. Nr. 3.

Redaction Druck und Verlag von A. Leidholdt in Merseburg.